

## Elbe-Parey

Redaktion.genthin@volksstimme.de  
03921/45 64 36  
Für Sie vor Ort:  
Bettina Schütze (bsc, 0174/672 29 95)

## Meldungen

Buchlesung mit  
Pfarrer Vibrans

**PAREY/BSC.** Pfarrer Martin Vibrans ist am Donnerstag, 21. November, zu Gast im Lese-Café der Bibliothek Parey, Schlüterstraße 3. Er wird aus seinem Buch „Auf nach Nidaros!“ lesen. Thema des Buches ist seine eigene Pilgerreise entlang des Olavsweges in Norwegen. Los geht es um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Das Buch kann für 16 Euro käuflich erworben werden.

Glühweinfest  
des Güssener HC

**GÜSENBSC.** Der Güssener HC lädt am Sonnabend, 30. November, zum Glühweinfest auf den Marktplatz ein. Ab 17 Uhr erwartet die Besucher ein geselliger Abend in weihnachtlicher Atmosphäre. Für das leibliche Wohl ist mit Glühwein, Bier, Waffeln, Schmalzstullen und Gegrilltem gesorgt. Musikalisch begleitet wird das Fest von der Musikschule „O'Brien Musikeria“, die mit festlichen Klängen für Stimmung sorgt.

Weihnachtliche  
Atmosphäre

**DERBEN/BSC.** Die „Weihnachtsstraße“ öffnet am Sonnabend, 21. Dezember, ab 15.30 Uhr in der Feldstraße wieder ihre Türen. Der Heimatverein „Elbaue“ Derben/Neuderben, der Sportanglerverein Derben/Elbe und der Verein „BBQ Derben“ würden sich, wie schon in den Jahren zuvor, über viele Besucher freuen. Mädchen und Jungen des Grundschulzentrums Güssen erfreuen mit einem Auftritt in der Kirche die Besucher. Angeboten wird auch Ponyreiten. Der Weihnachtsmann wird natürlich persönlich vorbeischaun und sicher kleine Geschenke für die Kinder mitbringen. Die Veranstaltung wird auch von Live-Musik begleitet. Für den kleinen Hunger sind leckeres Essen sowie warme und kalte Getränke im Angebot.

Gemeinderat hat  
noch zwei Sitzungen

**PAREY/BSC.** Der Gemeinderat kommt in diesem Jahr noch zweimal zusammen: am 26. November und am 10. Dezember.

## Politische Bildung mit Anne Frank

Theateraufführung zum Thema Antisemitismus in der Sekundarschule „An der Elbe“ Parey. Präventionstheater „Scheselong“ führt dokumentarisches Stück auf.

VON BETTINA SCHÜTZE

**PAREY.** Das Präventionstheater „Scheselong“ aus Berlin war mit dem dokumentarischen Theaterstück zu Anne Frank zu Gast in der Sekundarschule „An der Elbe“ Parey. Das gehört zum Projekt über die Rolle von Religion im Konfliktfeld Antisemitismus. „Die 8. Klassen hatten sich im Vorfeld im Deutschunterricht fünf Stunden mit dem Thema befasst. Nach der Theateraufführung gab es noch eine Stunde Nacharbeit“, so Deutschlehrerin Andrea Biermann. Die 10. Klassen schauten sich das Theaterstück ebenfalls an. Im Jerichower Land wurde das Stück auch an der „Carl von Clausewitz-Schule“ in Burg (zweimal) und an der Gemeinschaftsschule „Am Park“ in Möckern gezeigt. An der Sekundarschule „Fritz Heicke“ in Gommern folgen noch drei Vorstellungen.

## Vor 20 Jahren geschrieben

Das Stück wurde von Karin Margarete Berner vor 20 Jahren geschrieben und hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt. „Mit dem Stück wollen wir diese Zeit mal etwas anders rüberbringen. Wir machen politische Bildung.“ Bisher wurde das Stück zu Anne Frank rund 2.000-mal aufgeführt. Regie führt Cüneyt Ogan. Der Projekttitle lautet „Geschichten aus dem Tagebuch der Anne Frank“. Es ist ein mobiles Demokratie-Lernprojekt für Schüler ab der 8. Klasse. Es handelt sich um ein Projekt über die Rolle von Religion im Konfliktfeld Antisemitismus. Ziel ist es, Empathie zu fördern und Perspektiven mittels historischer und politischer Bildung zu erweitern. Das Projekt beinhaltet ein dokumentarisches Theaterstück und Klassengespräche.

Das Theaterstück „Geschichten aus dem Tagebuch der Anne Frank“ behandelt das Leben der Anne Frank, ihrer Familie und Bekannten während ihrer zwei Jahre von 1942 bis 1944 im Versteck des Hinterhauses der ehemaligen Firma ihres Vaters. Die Handlung basiert auf den Aufzeichnungen des Tagebuchs der Anne Frank. Zwei Mädchen erscheinen auf der Bühne, finden einen Koffer und entdecken neben vielen Fotos auch das Tagebuch der Anne Frank. Im Laufe des Jahres 1941 nehmen die anti-jüdischen Maßnahmen der deutschen Besatzer zu, und die Familie Frank beginnt mit den Vorbereitungen um unterzutauchen. Am 5. Juli 1942 erhält Margot die berühmte Einberufung zum „Arbeitseinsatz“, hinter der sich die Deportation in die Vernichtungsla-



Die Schauspielerinnen Laura Egger und Lotta Zühlke (v. li.) des Theaters „Scheselong“ führten das Stück zu Anne Frank in der Sekundarschule Parey für die 8. und 10. Klassen auf.

FOTO: BETTINA SCHÜTZE

ger versteckt. Schon am nächsten Tag taucht die Familie Frank unter.

Die Metamorphose beginnt, als beide Mädchen in Anne Franks Geschichte schlüpfen. In 24 Bildern wird die Geschichte der Anne Frank und ihrer Familie nach erzählt.

In Interaktionen mit den Zuschauern verwischt sowohl die Grenze zwischen Spiel und Wirklichkeit als auch zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die gemeinsame Diskussionsrunde im Anschluss ermöglicht das Gesehene und Erlebte inhaltlich aufzu-

arbeiten. In kleinen Klassengesprächen erschließen sich die Jugendlichen gemeinsam mit den Schauspielerinnen und dem Projektleiter die dargestellten Figuren und den historischen Raum, in welchem das Theaterstück spielt. In Workshops im Nachgang setzen sich die Jugendlichen mit dem Thema Menschenrechte auseinander.

## Freies Jugendtheater

Das Theater „Scheselong“ ist ein freies Jugendtheater im Tourneebetrieb. Es gastiert bundesweit in

Schulen und auf kleineren Bühnen. Politische, soziale und geschichtliche Themen bestimmen die Inhalte der Produktionen. Das Projekt „Anne Frank im Spiegel der Zeit 2021 bis 2023“ wird über das Landesprogramm Weltoffenes Sachsen-Anhalt gefördert. Auf Grundlage der Erfahrungen vergangener Projekte setzt das Theater den Schwerpunkt auf die Reduzierung von antisemitischen Einstellungen bei Jugendlichen durch Vermittlung von historischem Wissen und der Vermittlung von Interreligiöser Bildung. Die Frage nach

der Rolle von Religion in Gesellschaft und Politik führt vielfach zu kontroversen Auseinandersetzungen und emotionalen Debatten. Trotz einer wachsenden Ablehnung von Religion prägt der Glaube nach wie vor das alltägliche Leben vieler Menschen in Deutschland.

## Anmeldungen möglich

Interessenten für eine Aufführung können sich bei Karin Margarete Berner unter 030/3942223 oder per E-Mail unter „info@ththeater-scheselong.de“ melden.

## Blick zu den Nachbarn

## Steinerne Zeugen erhalten neuen Ort

Ehrenamtliche setzen  
auf dem Friedhof in  
Wulkau alte  
Grabsteine um.

VON MAX TIETZE

**WULKAU.** Der Friedhof an der Kirche in Wulkau ist voll mit Geschichte und steinernen Zeitzeugen. Caren Pfundt gehört im Dorf zu denen, die sich ehrenamtlich um diesen Ort kümmern. Früher waren große Grabstätten in der Mehrzahl, heute sind kleine Plätze der Erinnerung gefragt. Caren Pfundt verhilft den Flächen zur neuen Aufgabe. Alte Grabsteine werden dort gesammelt und dürfen Vergangenes sichtbar machen.

Caren Pfundt weiß, dass das heutige Gelände des Wulkauer Friedhofs vor Jahrhunderten viel

kleiner war. Ein schmaler Bereich rund um die Kirche wurde für Bestattungen genutzt. Im 19. Jahrhundert entschlossen sich die damaligen Verantwortlichen, das Gelände zu vergrößern. Dazu wurde der Boden aufgeschüttet, eine Mauer ringsum als Begrenzung gebaut. Auf der Südseite sind Steine aus Wulkauer Herstellung vermauert, Ziegelstempel sind dafür Beleg.

Damalige Erdbegräbnisstätten wurden als Gruft gemauert, der aufgeschüttete Boden hatte noch nicht genügend Stabilität. Über Jahrzehnte wurden diese sehr prächtigen Familiengrabstellen gepflegt. Von weitem sichtbar, waren und sind sie teilweise noch von kunstvollen Metallzäunen umgeben. An der damaligen Pracht haben Wind und Wetter Spuren hinterlassen.

Einige Grabmale, Steine und Platten sind sehr gut erhalten,

doch die Familien dazu sind nicht mehr da. Caren Pfundt staunt immer wieder: „Die Inschriften der Steine aus vergangenen Jahrhunderten sind manchmal viel besser erhalten und noch sehr gut lesbar. Steine jüngerer Datums bereiten in der Frage mehr Probleme.“

Viele Steine der aufgegebenen Grabstellen, die sich ohne großen Aufwand bewegen ließen, wurden durch ehrenamtlichen Einsatz auf freien Flächen entlang der Friedhofsmauer zusammengetragen. Bei größeren Grabmalen half Steinmetz Eik Jaworsky aus Havelberg mit Technik. Diese Sammlungsorte laden nun Einheimische und Besucher zum Betrachten und Sinnieren über die Zeiten ein. Die Wulkauerin, die sich seit Jahrzehnten in der Kommunalpolitik für ihren Ort einsetzt, zudem früher als Bürgermeisterin, betont: „Ein Friedhof ist nicht nur Trauerort, sondern auch Erinnerungsort.“



Grabsteine aus vergangener Zeit zeigen auf dem Friedhof in Wulkau Dorfschichte. Von Landwirten und Ackermännern ist zu lesen.

FOTO: MAX TIETZE

Der Friedhof in Wulkau ist in kommunaler Hand: „Der Gemeindearbeiter kümmert sich um die Mäharbeit, sehr viel wird ehrenamtlich erledigt.“ Im Herbst fällt eine Menge Laub und der Rückschnitt der Pflanzen ist von Nöten. Wer das kleine Team unterstützen möchte, ist immer willkommen.

Caren Pfundt und andere aus

dem Dorf kennen zu vielen alten Namen Begebenheiten. Die Familien waren weit verzweigt, es gab Verbindungen in die umliegenden Orte. Hinter den Jahreszahlen kurz nach dem zweiten Weltkrieg verbargen sich Schicksale.

Von Großeltern wurde viel überliefert. Die Wulkauerin berichtet: „Oft musste das Leben

trotz Schicksalsschlag weitergehen. Frauen hatten viel leisten müssen. Flüchtlinge hatten ihre Familien verloren.“

Zu den ältesten Steinen gehört jener, der dem Ackermann Ludewig gewidmet ist, 1788 bis 1848 bezeugt die Inschrift.

Ein Zaunabschnitt war so sehr im Grün eingewachsen, dass er unsichtbar wurde, jedoch bei der Bearbeitung des Bodens immer wieder Probleme auftraten, bis sich herausstellte, warum an der Stelle die Bodenbearbeitung nicht mehr funktionierte. Werkzeuge stießen auf Metall.

Was ist heutzutage auf dem Friedhof als Erinnerung gefragt? Caren Pfundt zeigt auf eine Reihe mit kleinen, beschrifteten Platten. Eine andere Fläche ist Urnengräbern vorbehalten. Und in Wulkau stehen Steine, für die Anregungen der großen Gartenschauen übernommen wurden.